

Durch die WAO zum zuverlässigen Exportpartner

Der VEB Volkswerft Stralsund hat die Aufgabe, Supertrawler in Serie zu produzieren. Im Bericht des Politbüros an die 12. Tagung des ZK der SED wird betont, daß es darauf ankommt, die Lieferverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion und den anderen Bruderländern plan- und vertragsgerecht zu erfüllen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, trägt die Parteiorganisation der Werft eine besonders hohe politische Verantwortung, weil die produzierten Fischereifahrzeuge derzeit ausschließlich für den Export in die Sowjetunion bestimmt sind.

Isoliererei war das Nadelöhr

Bevor ein Supertrawler die Werft verläßt, ist ein umfangreicher Produktionsprozeß notwendig. Dabei ist ein Bereich vom anderen abhängig. Gibt es zum Beispiel Verzögerungen in der Vorfertigung, und das war oft der Fall, dann wirkt sich das nachteilig auf die Isoliererei aus. Noch im vergangenen Jahr war dieser Bereich das Nadelöhr in der Produktion.

Bis vor etwa zwei Jahren gab es in der Volkswerft ein geflügeltes Wort: „Wer bei uns nie isoliert hat, der hat noch nicht gearbeitet!“ Und in der Tat, es gab keine Abteilung der Werft, die nicht sozialistische Hilfe bei den Isolierungsarbeiten leisten mußte. Ob Hochschulkader, Facharbeiter aus anderen Bereichen der Pro-

duktion oder Angestellte aus der Verwaltung — alle mußten umschichtig bei der Isolierung der Schiffe helfen. Das wiederum führte zu Rückständen in den Produktionsabschnitten, aus denen die „Hilfskräfte“ kamen.

In der Isoliererei wurde nach veralteten Technologien gearbeitet. Auf engstem Raum mußte schwere körperliche Arbeit geleistet werden. Die angelieferten Polystyrolplatten waren nicht genormt, sie hatten verschiedene Abmessungen und Formen. Um sie in den Schiffskörper kleben zu können, war ihre manuelle Bearbeitung notwendig. Dabei hing die Qualität der Arbeit einzig und allein vom Geschick derer ab, die mit Messer und Säge die Platten bearbeiteten. Die Isoliererei erwies sich so als ein echter Störfaktor im Produktionsablauf.

Alle diese Tatsachen waren mit die Ursachen dafür, daß noch Anfang 1973 die Volkswerft Stralsund kein zuverlässiger Exportpartner der Sowjetunion war. Der Parteiorganisation und den Werftarbeitern ging das gegen den Strich. Als Schuldner der Sowjetunion dazustehen — das war weder mit unserem Klassenauftrag noch mit der Arbeiterethik vereinbar. Aber wo war der Ausweg?

Die Parteileitung der Volkswerft sah in der Einführung und Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO) die Möglichkeit, den Arbeitsablauf kontinuierlicher zu gestalten. Mit

Leserbriefe

und schlug dem Werkleiter vor, den Kandidaten Fritz Burmeister, einen jungen Techniker, mit der Leitung dieser Produktionsabteilung zu beauftragen. Genosse Burmeister sagte sich: Wer hohe Leistungen vollbringen soll, der muß entsprechende Arbeitsbedingungen haben. Und er sorgte dafür, daß die Arbeitsbedingungen wesentlich verbessert, der Raum vergrößert und die Technologie ergänzt wurden. Vor allem galt es aber, den sozialistischen Wettbewerb nach den Leninschen Prinzipien zu führen. Jede Kollegin dieser

Abteilung kann heute mit einem Blick sofort die tägliche Leistung erfassen. Bei alledem zeigte sich Genosse Burmeister auch manchmal ungeduldig. Im Prozeß der Veränderungen ist das Kollektiv jedoch gewachsen, und es nahm Einfluß auf den Leiter. Und Genosse Burmeister spürte dabei, daß er nur mit dem Kollektiv zu Veränderungen kommt. Auch andere Bereiche wurden bei diesen Bemühungen zu einer Arbeitsgruppe zusammengeführt, die Einfluß auf die Produktion dieser Abteilung nahm. Und wenn zu Beginn des Jahres die

Abteilung Leiterplatte R 160 noch das Schlußlicht in der Produktion des Betriebes bildete, so sieht das heute ganz anders aus. Vertragsrückstände gibt es nicht mehr. Die Qualität hat sich wesentlich verbessert.

Mit dem Erreichten gaben sich der Leiter und sein Kollektiv jedoch nicht zufrieden. Mit Unterstützung der Partei- und der FDJ-Leitung wird ein Freundschaftsvertrag mit dem VEB Stern-Radio Berlin vorbereitet. Die Abteilung soll außerdem Jugendobjekt werden. Der ständige Erfahrungsaustausch mit den